

# plastics

Das internationale Kunststoff-Magazin der BASF | [www.plastics-magazin.de](http://www.plastics-magazin.de) | Mai 2010



**Schön und frisch: Lebensmittel verpackt**

**Geklebt und aus Ultramid: Ölwannen**

**Region im Fokus: Südafrika**

 - **BASF**

The Chemical Company

### 1. Im Pazifik gibt es einen Plastikstrudel, der das gesamte maritime Ökosystem gefährdet.

Ich finde es nicht hinnehmbar, dass unerwünschte Kunststoffe verantwortungslos in Flüsse und Meere entsorgt werden. Alle Kunststoffabfälle sind verwertbar und sollten auch verwertet werden. Die Kunststoffindustrie fördert deshalb weltweit Abfallmanagementprogramme und beteiligt sich aber auch aktiv an Workshops und Initia-

tiven, um gemeinsam mit Experten aus der Meeresforschung nach Lösungen für die Meeresverschmutzung durch Kunststoffabfälle zu suchen. Mindestens genauso wichtig ist es, dass jeder eine persönliche Verantwortung für die Umwelt trägt: Jedes Stück Müll hatte einst einen Besitzer.

## 9 Vorurteile gegenüber Kunststoffen

Kunststoffe und ihr Einfluss auf die Umwelt sind ein vieldiskutiertes Thema. Damit befasst sich auch der 2009 angelaufene Film „Plastic Planet“ von Regisseur Werner Boote, der in vielen Kinos in Europa läuft. Der Film beschreibt die Herstellung und die Verwendung von „Plastik“ im täglichen Leben. Dabei wird Kunststoff in vielfältiger Weise als umweltschädigend und sein Einfluss auf die Gesellschaft im Ganzen als sehr negativ dargestellt. Der Film beschuldigt letzt-

lich die gesamte Kunststoffindustrie und bedient zahlreiche Vorurteile gegenüber Kunststoffen. Ein weiteres Thema des Films ist der „Plastikstrudel“ im Pazifik, der die Verschmutzung der Meere in den Fokus rückt. *Plastics* hat mit Dr. Martin Bruder Müller, als Vorstandsmitglied der BASF SE verantwortlich für das Segment Plastics sowie die Region Asien, Pazifischer Raum, über die gängigsten Vorurteile gegen Kunststoffe gesprochen.

### 2. KUNSTSTOFFE MACHEN UNFRUCHTBAR

Manchen Ängsten kann man mit rationalen Argumenten und wissenschaftlichen Daten über Stoffe wie Weichmacher nicht begegnen. Dennoch: Die weitaus große Mehrheit der Studien zeigte bisher keine bedenklichen Wirkungen im Hinblick auf die hormonelle Wirkung von Kunststoffen. Positiv finde ich, dass die Daten zu einzelnen Substanzen im Rahmen von REACH nochmals überprüft und auf den aktuellen Stand bewertet werden.

### 3. KUNSTSTOFFE ZERSTÖREN UNSERE

Kunststoffe leisten in vielen Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz – zum Beispiel beim Dämmen von Gebäuden oder im Automobilbau, wo Kunststoffe Metalle ersetzen und damit gleichzeitig Gewicht reduzieren. Ohne Kunststoffe wären in Europa der Energieverbrauch rund ein Viertel und die CO<sub>2</sub>-Emissionen mehr als 50 Prozent höher.

### 4. Glas und Papier sind umweltfreundlicher als Kunststoffe

Das sieht nur auf den ersten Blick so aus. Die Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung in Wiesbaden hat exemplarisch den Fall durchgerechnet, was wäre, wenn in Deutschland Kunststoffverpackungen durch Alternativen aus Karton, Glas oder Metall ersetzt würden. Das Ergebnis: Das Verpackungsgewicht würde auf das Vierfache steigen, der Energieverbrauch für die Herstellung auf das 1,5-fache, die Produktionskosten wären rund zweimal so hoch.

## 5. Wir werden in Plastik ersticken. Plastik verrottet nie.

Kunststoffe sind zu wertvoll, um bloß weggeworfen zu werden. Sämtliche Kunststoffarten können und sollten entweder werkstofflich oder chemisch recycelt oder energetisch verwertet werden. Um dies zu ermöglichen, ist ein ökologisch wie ökonomisch optimiertes Abfallmanagement der Kommunen notwendig.

## 6. Bioabbaubare Kunststoffe sind besser als andere

Bioabbaubare Kunststoffe sind sinnvoll nur für bestimmte Anwendungen und Verfahren – zum Beispiel kompostierbare Bioabfallbeutel oder Mulchfolien. Die meisten Kunststoffanwendungen können mit den bisher bekannten bioabbaubaren Kunststoffen nicht realisiert werden. Das

„Littering“-Problem (Vermüllung der Landschaft) könnte durch biologisch abbaubare Kunststoffe sogar verschärft werden, weil Konsumenten sorgloser mit Kunststoffabfall umgehen in der Annahme, dass alle Kunststoffe in der Natur schnell abgebaut werden – das ist aber nicht der Fall.

## 7. Sachen aus Kunststoff gehen schneller kaputt und sind minderwertig

Kunststoffe haben sehr günstige mechanische Eigenschaften. Es müssen allerdings vom Hersteller die Kunststoffe mit den richtigen Eigenschaftsprofilen ausgesucht

und diese auch sorgfältig verarbeitet werden. Darauf kommt es am Ende an. Kunststoff-basierte Gegenstände sind dann auch langlebige Güter.

## UMWELT. WIR SOLLTEN AUF KUNSTSTOFFE VERZICHTEN

## 8. Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen sind ökologisch sinnvoller

So pauschal stimmt das auf keinen Fall. Man muss für jede Anwendung den gesamten Lebensweg – „von der Wiege bis zur Bahre“ – hinsichtlich des ökologischen und ökonomischen Einflusses analysieren. Bei nachwachsenden Rohstoffen ergeben sich ebenfalls Probleme, beispielsweise gehen durch deren Anbau wertvolle Flächen für die Ernährung verloren, und es werden enorme Wassermengen für deren Bewässerung benötigt. Außerdem sind Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen häufig wesentlich teurer als petrochemisch basierte Kunststoffe.

## 9. Kunststoffspielzeuge gefährden unsere Kinder

Alle Spielzeuge müssen sorgfältig hergestellt und verarbeitet werden – auch solche aus Kunststoff. Das hat natürlich seinen Preis. Bei Billigware bin ich immer grundsätzlich vorsichtig.